

# VORSORGEN STATT HAMSTERN



Lehren aus  
der Corona-Krise

Vorbereitung  
auf die nächste  
Pandemie

T. C. A. GREILICH

stv

T. C. A. Greilich

---

**VORSORGEN STATT HAMSTERN**



*„Handeln ist das Gegenmittel zur Verzweiflung.“ (Joan  
Baez)*

**T. C. A. Greilich**

**VORSORGEN STATT  
HAMSTERN**

**Lehren aus der Corona-Krise -  
Vorbereitung auf die nächste  
Pandemie**

**Leopold Stocker Verlag**  
Graz – Stuttgart

Umschlaggestaltung: Werbeagentur Rypka GmbH, A-8143 Dobl/Graz,  
[www.rypka.at](http://www.rypka.at) Umschlagabb. Vorderseite: [iStock.com/Viacheslav](https://iStock.com/Viacheslav) Peretiatko

Wir haben uns bemüht, bei den hier verwendeten Bildern die Rechteinhaber ausfindig zu machen. Falls es dessen ungeachtet Bildrechte geben sollte, die wir nicht recherchieren konnten, bitten wir um Nachricht an den Verlag. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Der Inhalt des Buches wurde vom Verlag und vom Autor nach bestem Wissen geprüft, eine Garantie kann jedoch nicht übernommen werden. Die juristische Haftung ist daher ausgeschlossen.

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://www.dnb.de> abrufbar.

*Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne kostenlos unser Verlagsverzeichnis zu:*

Leopold Stocker Verlag GmbH  
Hofgasse 5 / Postfach 438  
A-8011 Graz  
Tel.: +43 (0)316/82 16 36  
Fax: +43 (0)316/83 56 12  
E-Mail: [stocker-verlag@stocker-verlag.com](mailto:stocker-verlag@stocker-verlag.com)  
[www.stocker-verlag.com](http://www.stocker-verlag.com)

ISBN 978-3-7020-1915-0  
eISBN 978-3-7020-1916-7

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

© Copyright by Leopold Stocker Verlag, Graz 2020

Layout: Ecotext-Verlag Mag. G. Schneeweiß-Arnoldstein, 1010 Wien

# **Inhalt**

## **Vorwort**

## **Einordnung des Coronavirus**

Definitionen

Historische Ereignisse

Spanische Grippe

Schweinegrippe H1N1

Vogelgrippe H5N1

Coronaviren SARS-CoV und MERS-CoV

Saisonale Grippewellen

EHEC-Epidemie

Risikoanalyse 2012

## **Verlauf der 1. Welle der Corona-Pandemie**

Globale Verbreitung

Verlauf in ausgewählten Regionen

## **Persönliche Lehren aus der 1. Welle der Corona-Pandemie**

Information und Desinformation

Erwartungen und Desillusionierung

Widersprüchlichkeit staatlicher Maßnahmen

Staatliche Informationspolitik vs. „Fake News“

Persönliche Meinungsbildung

## Medizinische Lehren

Informationsdefizite

Eindämmungsmöglichkeiten vs. globale Vernetzung

Gesundheitspolitisch-medizinische Zielsetzungen

Tests und Aussagekraft von Zahlen

Quarantäne und Therapie

## Staatliche Restriktionen

Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverbote

Verkehr, Veranstaltungen, Einrichtungen aller Art

## Logistik und Versorgung

Produktion, Lieferketten, Logistik

Stationäre Einkaufsmöglichkeiten, Internet und  
Lieferdienste

Hamsterkäufe und Gütermangel

## Folgen für die Wirtschaft

## **Meine Vorsorgegrundsätze**

Szenarien und Wahrscheinlichkeiten

Das richtige Maß

Individueller Bedarf und rotierendes System

## **Vorsorgemöglichkeiten**

### Lebensmittel

Vorratskonzeption

Konserven

Weitere Bausteine eines Lebensmittelvorrats

Haltbarmachung und Lagerung

Notvorrat

Wasser und Getränke

## Hygiene

- Schutzmaßnahmen

- Allgemeiner Hygienebedarf

- Persönliche Schutzausrüstung

- Desinfektionsmittel

## Gesundheit

- Präventive gesundheitsfördernde Maßnahmen

- Impfmöglichkeiten

- Hausapotheke gegen Erkältungs-, Grippe- und COVID-19-Symptome

- Allgemeine Haus- und Reiseapotheke

## Sicherheit

- Verhaltensmaßnahmen

- Persönliche Sicherheit

- Einbruchschutz

## Szenarioplanung

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist nicht ein in erster Linie politisches Buch oder gar eine politische Abrechnung.

Zwar habe auch ich das Gefühl, dass wir Normalverbraucher während der Corona-Krise im ersten Halbjahr 2020 nicht die (ganze) Wahrheit erfahren. Mal wirkt das Problem größer, als es uns vermittelt wird, dann hätte die Politik mit ihrer langen Verharmlosung an vielen Stellen versagt. Mal wirken die mit dem Virus verbundenen Risiken wieder dramatisch übertrieben und für fragwürdige Maßnahmen missbraucht, was immer mehr sogenannte Corona-Leugner auf den Plan ruft.

Doch von wem das Virus in die Welt gesetzt wurde, ob dies ungewollt geschehen ist oder nicht, ob die saisonale Influenza absichtlich in eine Corona-Pandemie umgedeutet wurde, ob eine groß angelegte Verschwörung im Gange ist – all das lässt sich mit frei zugänglichen Informationen nicht wirklich beurteilen.

Aus meiner Perspektive ist das aber auch gar nicht nötig: Es gibt ein Virus. Dieses Virus hat gezeigt, dass es nicht ungefährlich ist, dass es allgemeine Panik, Versorgungsprobleme, Lockdown (Ausgangssperre) und Shutdown (Betriebsunterbrechung), einen Börsenabsturz usw. bewirken kann, und deshalb wäre es fahrlässig, das Virus zu ignorieren – auch ohne die politischen Hintergründe zweifelsfrei zu verstehen. Auf der

Nachrichten-Website „heise online“ hieß es dazu, „in den jetzigen Schutzmaßnahmen schon die große Verschwörung zu sehen, ist ungefähr so klug, wie am 11.9. 2001 vor den zusammenstürzenden WTC-Gebäuden nicht wegzulaufen“.

Gleichwohl resultiert die Vorsorge-Notwendigkeit auch aus politischen Nachlässigkeiten und Widersprüchen, und diese müssen schon benannt werden, um deutlich zu machen, an welchen Stellen man sich auch künftig eine eigene Meinung bilden und nicht blind auf den Staat vertrauen sollte.

Ich habe als Verantwortlicher einer Hilfsorganisation Kriege und Naturkatastrophen miterlebt, Hochwasser in Deutschland, vor allem aber Katastrophen unterschiedlichster Art im Ausland. Ich habe gesehen, was Krisen angerichtet haben und wie die Opfer darunter gelitten haben. Ich habe Hilfsprojekte verantwortet und war dadurch sehr nahe dran – aber ich war nie selbst Betroffener.

Die Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 ist die erste Krise, die ich persönlich als Betroffener erlebt habe. „Y2K“, das Jahr-2000-Problem, ging glücklicherweise an uns vorbei, nach dem 11. September 2001 gab es keine militärische Eskalation, die bis Deutschland gereicht hätte, Terroranschläge und Naturkatastrophen fanden bisher immer in anderen Regionen als an meinem Wohnort statt. Nun ging es auf einmal nicht darum, von außen kluge Ratschläge zu geben, sondern in der Situation selbst zu überlegen, was das Richtige ist. Auch darauf basieren die Empfehlungen dieses Buches.

Auch wenn ich ganz offen zugeben muss, dass ich zwar einen Blackout, aber keine Pandemie dieses Ausmaßes für möglich gehalten hätte, war ich durch Reisen von Freunden recht früh für die Corona-Problematik sensibilisiert.

Am 3. Januar 2020 flogen Freunde nach Thailand, dem nach China zweiten betroffenen Land. Ich hatte ihre Reisevorbereitungen mitbekommen, habe die Gefährdungslage beobachtet - und nach ihrer Rückkehr auch überlegt, ob es angemessen wäre, ihnen 14 Tage aus dem Weg zu gehen oder nicht. Am 22. Januar 2020 flogen sie nochmals nach Thailand; inzwischen spielte das Virus auch in unseren Medien schon eine Rolle. Danach erfuhr ich aus erster Hand von den Bedingungen vor Ort und auf dem Rückflug, von Mundschutz-Pflicht und Flächendesinfektionen. Die Fiebertemperaturen bei Reisenden konnte man im Fernsehen sehen. Dann hörte man davon, dass China in seiner autoritären Art und Weise Dutzende Millionen Menschen unter Quarantäne stelle und eine Reihe von Großstädten komplett abriegele. Trotzdem schossen die bekannt gegebenen Fallzahlen in die Höhe und begannen, sich in kleinen Schritten über die ganze Welt auszubreiten.

Am 29. Januar 2020 habe ich einmal höflich in den Schulen meiner Kinder die Hygienestandards hinterfragt, die Schulleiter auf fehlende Seife und leere Desinfektionsmittelpender angesprochen und darauf hingewiesen, dass Experten bereits befürchteten, dass sich eine globale Ausbreitung längst nicht mehr verhindern lasse und das Problem über kurz oder lang auch in unseren Schulen ankommen werde.

Ich fühlte mich nur bedingt ernst genommen, aber so ging es offenbar auch Fachleuten und Politikern. Das Problem war: Niemand wollte sich mit zu laut geäußerten Befürchtungen, die sich hinterher nicht bewahrheiten könnten, lächerlich machen. So wartete man ab, bis die Corona-Pandemie so offensichtlich wurde, dass nun die Angst überwog, sich Untätigkeit vorwerfen lassen zu müssen, wenn man nicht handelte. Erst durch die

zugespitzte Lage in Italien ist Deutschland ins Handeln gekommen, aber auch erst nach den Faschingstagen, die den Kreis Heinsberg Ende Februar 2020 zum deutschen Corona-Epizentrum machten - und nicht ohne am 15. März 2020 noch Kommunalwahlen in Bayern durchzuführen, als schon die Schulschließungen in Bayern für den nächsten Tag angekündigt waren.

Zwar erfolgten nun Maßnahmen, die wenige Wochen vorher undenkbar erschienen. Aber nachdem das Coronavirus mindestens seit Dezember in China auftrat, war es ein Armutszeugnis, dass die Bundesregierung das Virus noch am 22. Januar 2020 als sehr geringes Gesundheitsrisiko einstufte und hierzulande erst im März 2020 ernsthaft begonnen wurde, dagegen vorzugehen. Man hörte bereits Wochen vorher, dass sich die chinesische Community hierzulande über die Fahrlässigkeit beklage, mit der Deutschland auf die Bedrohung nicht reagierte und Zeit verstreichen ließ.

Seitdem kommt es darauf an, die Corona-Krise zu meistern. Die Gefahren einer Masseninfektion der Bevölkerung, eines kollabierenden Gesundheitssystems, von zahlreichen Unternehmenspleiten und steigender Arbeitslosigkeit, von Versorgungsengpässen, wenn wir die gerissenen Lieferketten und Produktionsunterbrechungen nicht nachhaltig in den Griff bekommen, von Staatshilfen, die die Verschuldung ins Unermessliche treiben, von abstürzenden Börsen, die die Altersversorgung von Teilen der Bevölkerung zunichtemachen, von Menschen, die in ihrer Hilflosigkeit auf die Barrikaden gehen usw. sind weitaus größer als etwa in der Wirtschafts- und Finanzkrise ab 2008.

Es gibt unterschiedliche Szenarien darüber, wie es weitergehen könnte: Im besten Fall haben wir bereits die

Kontrolle über das Virus gewonnen, aber die Krise könnte durch einen erneuten Ausbruch auch zurückkehren. Gelingt es dann nicht, das Virus einzudämmen und von Ausgangsbeschränkungen abzusehen, besteht die Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruches, dessen gesellschaftliche und politische Konsequenzen kaum vorstellbar sind.

Ob es eine zweite Corona-Welle geben wird oder nicht, ob es wirklich Lieferengpässe etwa bei Lebensmitteln und Medikamenten gibt, ist nicht allein entscheidend. Entscheidend ist, wie groß die Zahl der Menschen ist, die glauben, dass es eine zweite Corona-Welle geben könnte. Schon davon hängt ab, ob es erneut zu Hamsterkäufen und Versorgungsengpässen kommen wird. Dass es für diese Möglichkeit eine gewisse Eintrittswahrscheinlichkeit gibt, sollte ein ausreichender Grund sein, für diesen Fall vorzusorgen - oder aus der Corona-Krise Lehren für die pandemische Verbreitung eines anderen Erregers zu ziehen. Denn selbst in diesem Jahrtausend gab es durchschnittlich alle zwei, drei Jahre relevante Ausbrüche, wie ich noch zeigen werde.

Wenn man über ein Thema schreibt, das gerade noch stattfindet, muss man an einem bestimmten Stichtag eine Abgrenzung vornehmen. Alles, was davor war, ist Vergangenheit, und alles, was danach kommt, bestenfalls Gegenstand einer plausiblen Vorausschau. Mein Stichtag für den ersten Teil dieses Buches, der auf die Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 zurückblickt, ist der 10. Juni 2020.

# Einordnung des Coronavirus

## Definitionen

Vorweg: Ein grippaler Infekt ist nicht bedeutungsgleich mit einer Grippe, und es gibt viel mehr Coronaviren als nur das SARS-CoV-2-Virus!

Ob Erkältung oder Verkühlung, viraler oder grippaler Infekt – all dies sind umgangssprachliche Bezeichnungen für eine akute Infektion von Nasenschleimhaut, Nebenhöhlen, Rachen und/ oder Bronchien. Je nach Alter treten Erkältungskrankheiten unterschiedlich oft auf, gehören aber zu den häufigsten Infektionskrankheiten des Menschen und verlaufen meist harmlos. Die Infektion kann von unterschiedlichen Erkältungsviren verursacht werden, zu denen übrigens auch die Familie der Coronaviren gehört. Zusätzlich können Bakterien zu einer Sekundärinfektion führen.

Von einem solchen grippalen Infekt muss die „echte“ Grippe oder Virusgrippe (Influenza) unterschieden werden. Hierbei handelt es sich zwar auch um eine Infektionskrankheit, die jedoch typischerweise von Inflenzaviren ausgelöst wird und jährlich wiederkehrend (saisonal) auftritt. Durch uneinheitliche Krankheitsverläufe, oft mit unspezifischen Krankheitsanzeigen bzw. ohne typische Symptomatik, ist in vielen Fällen eine Verwechslung mit einer einfachen Erkältung möglich. Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass die Influenza weniger häufig vorkommt, aber bei etwa einem Drittel der